

GleisenSpöken

(GleisGeisterei)

Ländliche Komödie

von

Ralph Wallner

Plattdeutsche Fassung aus dem Bayrischen

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergtr. 3A, 81825 München**

Inhaltsangabe für Programmhefte:

Wenn man nur eine zweite Chance hätte! Das denkt sich auch Hans Ständer, Besitzer eines Bahnhofskiosk an einem stillgelegten Landbahnhof. Hätte er damals Mona seine Liebe eingestanden, dann wäre in seinem Leben sicher alles besser verlaufen.

Am verwaisten Bahnsteig von Deperbutendiekskarkhusen geht es trotz totem Gleis turbulent zu. Schräge Ortsbewohner, einsame Herzen und Landstreicher lassen Hans keine Ruhe.

Da taucht Giacomo, ein ominöser Fremder in Schwarz, auf, der das Leben von Hans und so manch anderem gehörig durcheinanderwirbeln wird. Und Ruckzuck wird ein bisschen an der Uhr gedreht.

Inhaltsangabe für Theatergruppen:

Giacomo taucht eines Nachts im Ort auf. Der geheimnisvolle Fremde in schwarzer Kleidung ist nicht nur ein sogenannter Gleisgeist, der die Fähigkeit besitzt, in der Zeit zurückzuspringen. Er ist auch tief menschlich, charmant, etwas schräg und hat ein Faible für schöne Frauen und „Amore“ im Allgemeinen.

Wegen dieses Hangs zur Romantik will er Hans, dem vom Leben enttäuschten Kioskbesitzer an einem stillgelegten Bahnhof, helfen, sein Liebesglück zu finden. Durch einen dummen Zufall erkennt jedoch Hans, welche übersinnliche Fähigkeiten der Fremde mit eigentlich italienischen Wurzeln besitzt. Und er zwingt ihn, ihm zu helfen, seinen großen Fehler von früher zu korrigieren.

Denn Hans hat vor drei Jahren verpasst, seiner großen Liebe Mona, die unterdessen die Frau des merkwürdigen Bürgermeisters wurde, seine wahren Gefühle einzugestehen. Aber hätte Hans nochmal die Chance von damals, dann würde alles anders werden.

Gleichzeitig tummeln sich zahlreiche Personen auf dem Bahnhof herum. Zwei lustige Landstreicher, die immer wieder das Dorf heimsuchen, der merkwürdige Bürgermeister mit seiner Mona, zwei Frauen, die jeweils unterschiedliche Interessen an Hans haben. Und zu guter Letzt das Radieschen-Resi, eine herzliche, leicht vergessliche Witwe.

Als Hans tatsächlich die Chance bekommt, seinen Fehler von vor drei Jahre auszumerzen, wirbelt der Zeitsprung noch viel mehr Schicksale durcheinander. Und das hat Konsequenzen – für alle.

Bühne:

Die Bühne zeigt einen ländlichen Bahnsteig mit Bahnhofskiosk. Die Bühnenkante ist gleich mit der Bahnsteigkante. Ein durchfahrender Zug ist somit für das Publikum lediglich zu hören, aber nicht zu sehen.

Es gibt eine Bank, einen Abfalleimer und ein schief hängendes Ortsschild mit der Aufschrift Deperbutendiekskarkendaalshusen. Ebenso sieht man ein Schild mit „Gleis 1“, einen vergilbten Fahrplan, Laternen und weitere typische Bahnsteigausstattungen. Sträucher und Bäume runden das Bild ab.

Der Kiosk, z.B. aus Holz mit herabbröckelnden Putzwänden und Blechdach, sieht schäbig und alt aus. Über dem Verkaufsfenster hängt ein Schild „Kiosk Ständer-Hans“ und evtl. alte Werbeschilder und -plakate für typische Kioskwaren, wie Süßigkeiten, Bier, Eis, Zeitschriften o.ä. Man kann das Ladenfenster schließen. Es gibt Klapptische und Klappstühle o.ä., die aufgestellt werden können.

Neben der Hütte steht eine alte Regentonnen oder Zinkwanne mit Wasser.
Die Hütte hat zwei Türen. Eine führt seitlich in den Kiosk, die andere in ein kleines Bahnhofsklo.
Man kann links und rechts von der Bühne abgehen, evtl. führt auch ein Weg nach hinten ins Dorf.
Außerdem muss man unbemerkt hinter dem Bahnhofsklo abgehen können.

Technik:

Man sollte das Stück mit Toneinspielungen von Bahngeräuschen unterstützen, die man relativ laut abspielen können soll.

Die benötigten **Bahngeräusche** sind über den Wilhelm-Köhler-Verlag zu erhalten, welche **ohne GEMA-** oder sonstige Rechtegebühren zum Zweck der Aufführung dieses Stückes verwendet werden dürfen.

Der Glockenton für die Zeitsprünge sollte NICHT vom Band kommen, sondern am besten live erzeugt werden.

Besetzung: 5 Damen, 4 Herren

Spieldauer: ca. 100 Minuten

Ort:

An einem Bahnsteig auf dem Land

Zeit:

Irgendwann nach Dampflok und vor ICE

Personen:

Giacomo da Capo Reisender, ca. 25 – 50 Jahre (50 Einsätze)

Hans Ständer Kioskbesitzer, ca. 30 – 50 Jahre (250)

Mona Flitzmeier attraktive Großbäuerin, ca. 30 – 45 Jahre (71)

Fritz Flitzmeier Bürgermeister, ca. 30 – 50 Jahre, (58)

Ursel BrummselwischImkerin, ca. 30 – 45 Jahre, (97)

Schranken-Susi Landstreicherin, ca. 25 – 50 Jahre. (88)

Weichen-Walter Landstreicher, ca. 25 – 50 Jahre, (76)

Bruni Bremsback neureiche Bäuerin, ca. 35 – 50 Jahre. (76)

Radieschen-Resi vergessliche Witwe, ca. 55 – 70 Jahre (74)

I. Akt

Prolog Giacomo, dann Susi, Wastl

Es ist Nacht. Der Bahnsteig von Deperbutendiekskarkendaalshusen ist leer. Der Wind treibt eine alte Zeitungsseite über den Bahnsteig, das schiefe Schild mit dem Ortsnamen quietscht im Wind. Die wenigen Laternen geben ein unheimliches Licht.

Man hört einen Zug. => **Toneinspielung 1**

Giacomo: *(erscheint mystisch von der Seite. Er ist eine dunkle Gestalt mit tiefsitzendem Hut und dunklem Koffer. Er hat ausschließlich schwarze Kleidung an. Er wirkt nicht direkt schäbig wie ein Hausierer, eher geheimnisvoll, lässig, attraktiv, dennoch skurril und etwas schräg. Er verscheucht souverän eine Ratte von der Bank und setzt sich. Da hört er **Walter und Susi** und versteckt sich eilig und weniger souverän hinter der Bank)*
Alla malora! (verdammst, jüst nu)

Susi: *(tritt genervt von links auf. Sie ist eine lustige Landstreicherin, schäbig gekleidet, Rucksack und Papiertüten bepackt)*
Saublöde Idee!

Walter: *(folgt ihr. Er ist ebenso Landstreicher, fidel, schäbig und bepackt wie Susi)*
Du büst een grannige Meckerzeeg.

Susi: *(deutet zum Kiosk)*
Is doch kloor, dat dor nu nüms is. Woso bün ik överhaupt hier – midden in'ne Nacht?

Walter: *(setzt sich auf die Bank, holt eine Schnapsflasche hervor)*
Wiel us doch kloor is, dat bi den Ständer-Hans de beste Kööm to kriegen is. Dor kannst den annern Fusel doch blots wegkippen. – Jo, dat passt ... also wegkippen! *(trinkt)*

Susi:
Un nu?

Walter:
Nu töövt wi af, dat he den Laden wedder upmaakt. Up us Bahnhoffsbank.

Susi:
Dor passt mien Mors nich mehr rup. Vör dree Maant weer de Bank ok noch grötter.

Walter: *(ironisch)*
Du seggst dat, mien Haas. De Bank is inlopen. Liekers – ik mag dien Mors. *(gibt ihr einen Klaps)*
De wabbelt jümmers noch beten, wenn du een Klaps kregen hest. As een Lämmersteert.

Susi:
Hier drievt sik doch seker düstere Gestalten rüm.

Walter:
Drink een Sluck, denn büst du nich mehr so grannig. *(reicht die Flasche)*

Susi: *(setzt sich)*

Ik bün nich grannig, ik bün eenfach mööd. Un wenn ik mööd bün, denn warr ik eenfach grannig.
(trinkt) Dat weer't.

Susi wirft die Flasche hinter die Bank und trifft Giacomo.

Giacomo:

Aua!

Walter und Susi: *(springen panisch auf)*

Aaaahhhh!!!

Giacoma: *Stupida ragazza!* (dösig't Wiev) Noch nie wat van een Müllemmer höört?! *(spricht „normal“ platt, benutzt aber hin und wieder italienische Ausdrücke)*

Walter:

Dat swatte Phantom van Gleis een! *(ängstlich hinter Susi)*

Susi: *(zu Giacomo)*

Büst du an den D-Toch gegen den Puffer rennt? Woso liggst du achter mien Bank?

Walter:

Achter us Bank.

Giacomo: *(zu Susi)*

Sühst gor nich so ut, as weerst du een „Banker“. – Na bravo, nu heff ik een Buul an'n Kopp!

Walter:

Aha – dat is de Phantom-Pien.

Susi:

Walter un ik sünd obdachlos – düsse Bank hier un dat ümto is sotoseggen mien Tohuus.

Walter:

Us Tohuus.

Giacomo:

Ik bün nich obdachlos. Ik bün blots een ... een ...

Susi: *(deutet auf die schwarze Kleidung)*

Schosteenfeger ... Bestatter ... Satanist?

Giacomo:

Ik reis hier blots dör, du Köömprinzipessa (Prinzessin), un ...

Susi:

Dat will ik gor nich weten.

Giacomo:

Molto bene (denn is goot)

Walter: *(erleichtert)*

Also doch keen Phantom. Kumm, Susi, laat us achtert Trafo-Huus slapen gahn. Un morgen ...

Susi:

Morgen gah ik na de Schandarmerie un segg dor, dat sik nachts up'n Bahnhoff afsünnerliche Gestalten rümdrievt.

Walter:

Wullt du dormit seggen, ik bün afsünnerlich?

Susi:

Nich du. De swatte Peter dor. *(zu Giacomo)* Du hest doch seker Schiet an'ne Hacken. *(geht rechts ab)*

Giacomo:

Mien Hacken geiht di gor nix an.

Walter:

Musst di nich wunnern. Wenn se mööd is, warrt se licht grannig. Och jo – ik bün Weichen-Walter, Landstrieker. *(hält die Hand hin)*

Giacomo:

Giacomo, GleisenSpuuk. *(ärger sich über seinen Versprecher)*

Walter: *(zieht die Hand zurück)*

GleisenSpuuk?

Susi: *(streng aus dem Off)*

Walter!!!

Walter: *(ruft ihr ängstlich zu)*

Weeßt du, wat de seggt hett, wat he för een is? *(eilig rechts ab)*

Ciacomo: *(allein)* *Porca miseria!* (verdammte Schiet!) So verplappert heff ik mi jo al hunnert Johr nich mehr. *Allora.* (na denn) Denn also allens noch mal van vörn. *(schaut sich vorsichtig um)* Mi dröff blots nüms to sehn kriegen! *(holt eine Taschenuhr hervor, dreht sieh etwas zurück)* Blots poor Minuten trüch, dat langt.

Giacomo hält die Uhr vor sein Gesicht, schließt die Augen, konzentriert sich und schnippt einmal mit den Fingern. Ein Glockenton – live – ist zu hören. Er packt die Uhr weg, dann hört er die beiden, versteckt sich lässiger als beim ersten Mal.

Die vorige Szene wiederholt sich exakt noch einmal, nur Giacomo agiert anders.

Susi: *(tritt genervt von links auf. Sie ist eine lustige Landstreicherin, schäbig gekleidet, Rucksack und Papiertüten bepackt)*

Saublöde Idee!

Walter: (folgt ihr. Er ist ebenso Landstreicher, fidel, schäbig und bepackt wie Susi)
Du büst een grannige Meckerzeeg.

Susi: *(deutet zum Kiosk)*

Is doch kloor, dat dor nu nüms is. Woso bün ik överhaupt hier – midden in'ne Nacht?

Walter: *(setzt sich auf die Bank, holt eine Schnapsflasche hervor)*

Wiel us doch kloor is, dat bi den Ständer-Hans de beste Kööm to kriegen is. Dor kannst den annern Fusel doch blots wegkippen. – Jo, dat passt ... also wegkippen! *(trinkt)*

Susi:

Un nu?

Walter:

Nu töövt wi af, dat he den Laden wedder upmaakt. Up us Bahnhoffsbank.

Susi:

Dor passt mien Mors nich mehr rup. Vör dree Maant weer de Bank ok noch grötter.

Walter: *(ironisch)*

Du seggst dat, mien Haas. De Bank is inlopen. Liekers – ik mag dien Mors. *(gibt ihr einen Klaps)*
De wabbelt jümmers noch beten, wenn du een Klaps kregen hest. As een Lämmersteert.

Susi:

Hier drievt sik doch seker düstere Gestalten rüm.

Giacomo „teibt“ sich im Hintergrund „herum“.

Walter:

Drink een Sluck, denn büst du nich mehr so grannig. *(reicht die Flasche)*

Susi: *(setzt sich)*

Ik bün nich grannig, ik bün eenfach mööd. Un wenn ik mööd bün, denn warr ik grannig. *(trinkt)* Dat weer't. *(wirft die Flasche hinter die Bank)*

Giacomo fängt evtl. lässig die Flasche auf.

Walter:

Kumm, Susi, laat us achter dat Trafo-Huus slapen gahn. Un morgen ...

Susi:

Morgen gah ik na de Schandarmerie un segg dor, dat de Bank nich mehr so breet is as fröher. *(geht rechts ab)*

Walter steht auf und will die leere Flasche holen, wobei er fast wieder Giacomo entdeckt, der sich noch mehr duckt.

Susi: *(streng)*

Walter!!!

Walter.

Ik kaam jo al! *(eilig ab)*

Giacomo: *(tritt ruhig vor, sieht ihnen nach, lächelt)*

Na also, geht doch!

Black

Giacomo geht im Black ab.

Toneinspielung 2 „Schranksignal“

Das Licht geht unterdessen wieder an.

1. Szene

Resi, Ursel

Resi tritt rechts auf. Sie ist eine ältere Frau in einfacher Kleidung mit Koffer, Hut und Schirm. Sie ist in letzter Zeit schon etwas vergesslich. Resi studiert den Fahrolan, tritt an die Bahnsteigkante und blickt wartend auf die Seite, wo der Zug denn bleibt, schüttelt den Kopf und setzt sich.

Ursel: *(tritt auf. Sie ist Imkerin, schlicht ländlich gekleidet, hat einen Korb mit Honigtöpfchen dabei)*

Moin, Resi.

Resi:

Jümmers kümmt de to laat.

Ursel:

De Toch?

Resi:

De Papst. *(verdreht die Augen)* Natürlich de Toch.

Ursel:

Wo wullt du denn hen un woso hest du dat so drock? Is dat wedder wegen dien Jung?

Resi:

Mien Viktor hett so lang nix mehr van sik höörn laten. He is nu een heel wichtigen Dokter bi't Veterinäramt. De is tostännig för all dat Veehtüüg. Aver nich för Köters un Katten.

Ursel:

Peer? Keuh un so ...?

Resi:

Rhinozeros. He kastreert Naashörner.

Ursel:

Aha. Aver mi is bang, dat warrt vundaag nix mehr.